

Das deutschsprachige #MeToo: Erste Ergebnisse einer Langzeitanalyse auf Basis von Twitterdaten

Siemon, Miriam; Reißmann, Wolfgang; Lünenborg, Margreth

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Konferenzbeitrag / conference paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Siemon, M., Reißmann, W., & Lünenborg, M. (2023). Das deutschsprachige #MeToo: Erste Ergebnisse einer Langzeitanalyse auf Basis von Twitterdaten. In E. Grittmann, K. F. Müller, C. Peil, & J. Pinseler (Hrsg.), *Medien und Ungleichheiten (Trans-)nationale Perspektiven auf Geschlecht, Diversität und Identität* (S. 1-19). Magdeburg: Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft e.V. <https://doi.org/10.21241/ssoar.86843>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Das deutschsprachige #MeToo. Erste Ergebnisse einer Langzeitanalyse auf Basis von Twitterdaten

Miriam Siemon, Wolfgang Reißmann, Margreth Lünenborg

FU Berlin, IfPuK, AS Journalistik

Zusammenfassung

Die Relevanz von #MeToo zur Sensibilisierung für alltägliche sexualisierte Gewalt gegen Frauen, als Forum der Solidarität, aber auch als Anschauungsgegenstand für Polarisierung und antifeministisches Backlash sind unbestritten. Zugleich mangelt es an empirischen Forschungsarbeiten, die Verlauf und Struktur der Debatte in sozialen Medien in Langzeitperspektive analysieren. Vor dem Hintergrund des Konzepts der performativen Öffentlichkeiten präsentiert der Beitrag erste Ergebnisse einer dynamischen Netzwerkanalyse des deutschsprachigen Twitter-Diskurses von Oktober 2017 bis Dezember 2021. Das Instrument macht es möglich, verschiedene Phasen der Beteiligungsintensität, Community-Strukturen sowie wechselnde Kräfteverhältnisse im Netzwerk darzustellen. Der Fokus unserer Analyse liegt zum einen auf der polarisierten Struktur zwischen feministischen sowie rechtspopulistischen und -extremen Communities. Zum anderen betrachten wir die Rolle institutionalisierter Medien, die sich in zwei Communities strukturieren. Ungeachtet enormer Schwankungen erweist sich #MeToo als kontinuierlich genutztes Hashtag, das dem „multi-spike pattern“ folgt. Bei der Verteilung in Communities zeigt sich eine relative Strukturkonstanz. Doch Beteiligung und Interaktion variieren nicht nur phasenspezifisch enorm, sondern auch innerhalb und zwischen den Communities. Wir diskutieren mit der vorgelegten Datenanalyse die Potenziale von computational methods für die feministische Kommunikationsforschung.

Keywords: #MeToo, Performative Öffentlichkeiten, Dynamische Netzwerkanalyse, Feminist Data Analysis

Summary

The relevance of #MeToo for raising awareness of the everyday nature of sexualized violence against women is uncontested. The hashtag creates a space for solidarity, but also became a symbol for polarization and antifeminist backlash. At the same time, there is a lack of empirical research that analyzes the course and structure of the debate in social media in a long-term perspective. Using the concept of performative publics, this paper presents first results of a dynamic network analysis based on German-language Twitter data from October 2017 to December 2021. The instrument enables to depict different phases of participation intensity, community structures as well as changing power relations within the network. The focus of our analysis is on the polarized structure between feminist and right-wing communities, and the position of two communities dominated by media accounts. Despite tremendous fluctuations, #MeToo is a continuously used Twitter hashtag that follows the "multi-spike pattern". Our results show some structural constancy concerning the emerging communities. However, participation and interaction vary enormously not only between different time periods, but also within and between communities. With this data analysis we discuss the potential of computational methods for feminist media studies.

Keywords: #MeToo, performative publics, dynamic network analysis, feminist data analysis

1. Einleitung

Im Oktober 2022 jährte sich #MeToo zum fünften Mal. Ursprünglich initiiert als Form feministischen Widerstands und weiblicher Solidarität, steht das Hashtag längst selbst stellvertretend für die vielschichtigen Debatten um sexualisierte Gewalt gegen Frauen. Diese Debatten werden insbesondere in feministischen Öffentlichkeiten schon lange geführt, auch im Netz mit Vorläufern wie #Aufschrei oder #NiUnaMenos (Alcalde und Villa, 2022). Mit #MeToo haben diese aber einen öffentlichkeitswirksamen Schub erhalten. Angesichts der Bedeutung von #MeToo als zugleich globaler Debatte, die jeweils lokal eine eigenständige Dynamik erfährt, überrascht es, dass der tatsächliche Verlauf des Hashtags im deutschsprachigen Raum kaum erforscht ist (als Ausnahme: Martini, 2020). Zwar gibt es zahlreiche Texte, die theoretisch-reflexiv oder auf Basis kleinerer Datenkorpora die Bedeutung von #MeToo im Kontext von Feminismus und Antifeminismus verorten. Es mangelt allerdings an Studien, die die Debatte in sozialen Medien und darüber hinaus in einer Langzeitperspektive darstellen und analysieren.

Im DFG-Projekt „Performative Öffentlichkeiten“ reagieren wir auf dieses Desiderat. Der vorliegende Beitrag präsentiert Vorgehen und erste Ergebnisse einer dynamischen Netzwerkanalyse auf Basis deutschsprachiger Twitter-Daten, die einen Zeitraum von mehr als vier Jahren abdecken. Unsere Analysen geben Einblick in temporal sich verändernde Kräfteverhältnisse und machen diskursprägende Akteur*innen sichtbar. Zugleich verdeutlichen sie das Potenzial von automatisierten Erhebungs- und Analyseinstrumenten, die zunehmend auch für feministische Analysen genutzt und kritisch reflektiert werden (siehe z. B. D’Ignazio und Klein, 2020).

Im theoretischen Teil dieses Artikels führen wir knapp in das forschungsleitende Konzept „performative Öffentlichkeiten“ ein (Kap. 2.1). Daraufhin geben wir einen kondensierten Überblick zu Verlauf und Strukturmerkmalen des englischsprachigen bzw. globalen Diskurses auf der Grundlage vorliegender Forschung (Kap. 2.2). Dieser dient uns als Hintergrund für die folgende Beschäftigung mit dem deutschsprachigen #MeToo (Kap. 2.3). Wir formulieren vier Forschungsfragen, die wir mit dem Instrument der dynamischen Netzwerkanalyse beantworten (Kap. 3). Nach einer Darstellung der Datenbasis und Diskussion des methodischen

Vorgehens folgen die Ergebnisse dieser Analyse. Im Fazit diskutieren wir das Potenzial der dynamischen Netzwerkanalyse als Element feministischer Medienforschung.

2. Theoretischer Hintergrund

2.1. Performative Öffentlichkeiten als sensitizing concept

Den Hintergrund unserer Forschung bilden das Konzept „performative Öffentlichkeiten“ (Lünenborg et al., 2020; Lünenborg und Raetzsch, 2018) sowie das gleichnamige, laufende DFG-Projekt und das hier entwickelte Mixed-Methods-Design (Reißmann et al., 2022). Grundgedanke von Konzept, Projekt und Untersuchungsdesign ist, Entstehung, Verlauf und Dynamik von Öffentlichkeiten in sozialen Medien praxeologisch, bottom-up zu analysieren. Unser Interesse gilt der Konstituierung von Öffentlichkeit sowie dem fortlaufenden Ausbalancieren von Kräfteverhältnissen in geschlechterpolitisch relevanten Diskursen, die wir über variierende Intensitäten und ‚Lautstärken‘ sowie über heterogene Modi und Praktiken der „public connection“ verschiedener Akteur*innengruppen erfassen. Ziel ist es, am Ende des Analyseprozesses systematisch die Praktiken der Partizipation verschiedener Akteur*innen-Gruppen (Journalismus, nicht-institutionalisierte Medien, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft/Bildung, Privatpersonen) sowie von Männern, Frauen und nicht-binären Personen in Relation setzen zu können. Hierfür kombinieren wir Netzwerkanalysen (Twitter), quantitative Akteur*innen- und Praktiken-Analysen sowie ethnografische Einzelfallstudien. In einem ersten Schritt arbeiten wir mit sozialen Netzwerkanalysen, die wir als Mapping-Instrumente nutzen, um die komplexen Diskurs-Formationen beschreiben zu können (Reißmann et al., 2022, S. 74–77). Der vorliegende Artikel präsentiert diesbezüglich erste Ergebnisse unserer Fallstudie zu #MeToo.

2.2 Verlauf und Struktur des englischsprachigen #MeToo

Die Entstehungsgeschichte von #MeToo ist vielfach aufgearbeitet worden und soll deshalb hier nur in Kürze dargestellt werden (im Überblick z. B. Bogen et al., 2021, S. 8261–8262). Zunächst 2006 von Tarana Burke auf der Plattform MySpace genutzt, um einen Raum für Schwarze Frauen zu schaffen, um sich über erlebte sexualisierte Gewalt auszutauschen und diese sichtbar zu machen, reaktiviert Alyssa Milano das Hashtag auf

Twitter im Oktober 2017 in Reaktion auf die journalistischen Enthüllungen im Fall des Medienproduzenten Harvey Weinstein durch *New York Times* und *New Yorker* (Kantor und Twohey, 2020). Eine Woche nach Milanos Aufforderung, erlittene sexualisierte Gewalt unter #MeToo öffentlich zu machen, meldet *CBS News*, dass das Twitterhashtag 1,7 Millionen Mal in 85 Staaten genutzt wurde (CBS, 2017a); binnen 24 Stunden soll es allein auf Facebook 12 Millionen Posts, Kommentare und Reaktionen gegeben haben (CBS, 2017b).

Im Folgenden präsentieren wir den Forschungsstand zum zunächst englischsprachigen MeToo-Diskurs in sozialen Medien und vor allem Twitter gebündelt in drei Schwerpunkte. Wir fokussieren dabei im ersten Schritt auf Erkenntnisse zur Relevanz der Debatte im Zeitverlauf. Zum Zweiten interessieren uns Erkenntnisse zu diskursprägenden Akteur*innen-Gruppen sowie verschiedenen Beteiligungsformen. Zum Dritten diskutieren wir Ergebnisse zu polarisierten Diskursstrukturen und damit verbundenen dysfunktionalen Konsequenzen.

Relevanz im Zeitverlauf. Die hochgradig dynamische Entwicklung zu Beginn von #MeToo in sozialen Medien ist typisch für affektiv mobilisierende Diskurse. Die Forschung dazu in Netzwerk- und Inhaltsanalysen konzentriert sich deshalb oftmals auf den Beginn: teils nur auf die ersten Tage (Modrek und Chakalov, 2019), teils auf die ersten Monate (Brünker et al., 2020), bis zu Zeiträumen von ca. einem halben Jahr (z. B. Anderson und Toor, 2018; Goel und Sharma, 2020; Suk et al., 2021). Ein zentrales Ergebnis der längerfristig angelegten Forschung ist, dass #MeToo, im Gegensatz zu zahlreichen Hashtags bloß temporärer Aufmerksamkeit, dauerhaft relevant bleibt. Charakteristisch ist ein „multi-spike pattern“ (Clark-Parsons, 2021, S. 367) mit wellenartigen Phasen der Ab- und Zunahme von Posting-Aktivität. Aktivitätszuwächse stehen oft in Verbindung mit neu erhobenen Vorwürfen sowie mit Etappen und Entscheidungen gerichtlicher Prozesse, medialer Berichterstattung (Enthüllungen, Interviews, Prozessbeobachtung), sowie mit Konsequenzen wie der Entlassung oder dem Rücktritt von Gewalttätern aus ihren beruflichen Positionen. Neben dem Fall Harvey Weinstein führen etwa der Rücktritt von Leslie Moonves aus seinen Ämtern bei der *CBS Corporation* oder die Anhörungen zur Ernennung von Brett Kavanaugh zum Richter am Obersten Gerichtshof im Jahr 2018 zu Ausschlägen (Anderson und Toor, 2018). Aber auch Medienereignisse wie die Kür der #MeToo-

Aktivistinnen zu Personen des Jahres durch das *Time Magazine* (Dezember 2017), symbolische Gesten im Kontext der *Golden Globe Awards* (Januar 2018), sowie Feier- und Jahrestage (z. B. Frauentag) erzeugen immer wieder (neu) Aufmerksamkeit (Anderson und Toor, 2018). So wie der Journalismus Rituale und Formate zur Re-Aktualisierung von Ereignissen entwickelt hat (Trümper und Neverla, 2013), lassen sich ähnliche Praktiken bei #MeToo, getragen von verschiedenen Akteur*innengruppen, in sozialen Medien finden.

Akteur*innengruppen und Partizipationsmodi.

Brünker et al. (2020) identifizieren für den Zeitraum von Ende September bis Ende November 2017 die Top 200 Twitteraccounts, ausgewählt nach den höchsten Indegree-Werten. Demnach sind Journalist*innen (20,5%), Privatpersonen (20,5%) und Celebrities (18,5%) die Akteur*innengruppen, die am meisten Aufmerksamkeit erhalten. Es folgen Accounts von Medienorganisationen (13%) (Brünker et al., 2020, S. 2360). Andere Gruppen wie Aktivist*innen, Politiker*innen oder NGOs erhalten deutlich weniger Aufmerksamkeit (3,5-6,5%) – was allerdings nichts über deren Engagement und Partizipation in der Debatte aussagt. Sie sind es oftmals, die per Quote, Retweet, Reply oder Like den Diskurs am Laufen halten. Inhaltsanalysen der Tweets durch dasselbe Autor*innenteam zeigen, dass das Teilen persönlicher Standpunkte im genannten Zeitraum eine zentrale Teilnahmeform ist und sich hierbei Journalist*innen nicht wesentlich von Privatpersonen unterscheiden. Demgegenüber verwenden Medienorganisationen das Hashtag #MeToo primär zum Teilen von eigenen Medieninhalten, sie nutzen es also im Modus des Broadcasting. Insbesondere zu Beginn nehmen „disclosures“ (Bogen et al., 2021) bis zur Hälfte aller Posts ein, d. h. Posts, die Täter, Opfer, Art und Ort der sexualisierten Gewalt benennen (Deal et al., 2020). Suk et al. (2021) weisen in Zeitreihenanalysen auf, dass „networked acknowledgement discourse“ und aktivistisch-interventionistische Ausdrucksformen einen temporalen Zusammenhang bilden. Demnach stehen Selbstoffenbarung, Austausch und wechselseitige Anerkennung zu erfahrener Gewalt mit (nachgelagerter) Mobilisierung und ‚call for action‘ in Verbindung. Im US-dominierten Diskurs fallen Celebrities auf, die mit ihren Erfahrungsäußerungen und Aufrufen durch ihre große Followerschaften eine Vielzahl an Anschluss-Tweets hervorrufen (Brünker et al., 2020). Eine feministisch orientierte Metastudie untersucht Motive zur Partizipation in #MeToo (Quan-Haase et al., 2021). In den 22 ausgewerteten Studien

dominieren „structural-level motivations“ (Quan-Haase et al., 2021, S. 1707) wie weibliche bzw. feministische Solidarität und Veränderungen im kulturellen Bewusstsein. Die Überwindung der Sprachlosigkeit („breaking the silence“) im digitalen Raum erleichtert es anderen Betroffenen zudem, sich zu artikulieren (Clark-Parsons, 2021; Gallagher et al., 2019). Allerdings ist es, wie eine Befragung zeigt, „never easy to engage in such activism“ (Mendes et al., 2018, S. 244, Hervorh. i. O.), weil die digitale Umgebung potentieller Ort neuer Verletzung ist. Zugleich richtet sich die feministische Kritik darauf, dass nicht alle Betroffenen gleichermaßen gesehen werden und zur Sprache kommen. Das gilt sowohl für Schwarze Frauen und Women of Color (Modrek und Chakalov, 2019) als auch für trans* Personen und nicht binäre Personen (Trott, 2021, S. 1136).

Polarisierung und Backlash. Das Hashtag #MeToo ist von Beginn an umkämpft, wird Ort sowohl feministischer als auch antifeministischer und misogynen Artikulationen (Lindgren, 2019). Dazu gehört inhaltlicher Backlash in Form von Problemrelativierung oder Schuldumkehr, aber auch Hate Speech gegenüber Frauen, die konkrete Erfahrungen sexualisierter Gewalt öffentlich machen (Mendes et al., 2018). Die Polarisierung findet zum einen innerhalb des Hashtags statt, zum anderen etablieren sich Gegen-Hashtags wie #HimToo. Unter diesem Hashtag sollte zunächst Bewusstsein dafür gestärkt werden, dass auch Männer Opfer sexualisierter Gewalt werden. Rasch wurde das Hashtag aber zu einem Sammelbecken, um vermeintliche Falschbeschuldigungen durch Frauen zu skandalisieren (Boyle und Rathnayake, 2020; Maricourt und Burrell, 2022, S. 54). Für einige Länder wie z. B. Südkorea oder Japan wird berichtet, dass der Widerstand gegen #MeToo beinahe größer ist als die durch #MeToo artikulierten Sensibilisierung für sexualisierte Gewalt (Hasunuma und Shin, 2019).

2.3 Verlauf und Struktur von #MeToo im deutschsprachigen Raum

Nur etwa 30% der Tweets in #MeToo werden in nicht-englischer Sprache abgesetzt (Anderson und Toor, 2018). Bereits hieran lässt sich erahnen, dass der deutschsprachige Anteil nur einen Bruchteil des globalen Diskurses ausmacht. Im Vergleich zum englischsprachigen #MeToo liegen wenige empirische Studien vor, die sich dem tatsächlichen Verlauf der Debatte in Twitter oder anderen sozialen Medien widmen. Es überwiegen theoretische Reflexionen, die

den Stellenwert von #MeToo für den deutschen Diskurs um sexualisierte Gewalt einordnen und aus feministischer Perspektive bewerten (z. B. Villa, 2018).

Relevanz im Zeitverlauf. Die einzige uns bekannte Netzwerkanalyse, die sich explizit mit dem deutschsprachigen #MeToo beschäftigt, hat Martini (2020) vorgelegt, ebenfalls auf Basis von Twitter-Daten. Die Autorin beschäftigt sich darin mit dem Zeitraum von Mitte Oktober 2017 bis Ende Januar 2018. Für diesen Zeitraum bestätigt sie die schon für den englischsprachigen Raum konstatierte charakteristische Verlaufsform anhaltender Relevanz mit mehreren Peaks. Eine Studie, die englisch-, deutsch- und spanischsprachige Tweets hinsichtlich ihres übergreifenden Framings von #MeToo vergleicht, stellt Unterschiede heraus (Bisiada, 2021). Demnach werde im deutschsprachigen Raum eher von einer Debatte, im englisch- und spanischsprachigen Raum hingegen stärker von einer Bewegung gesprochen. Weiterhin würde im deutschsprachigen Raum negativer über #MeToo gesprochen, und die Debatte als teilweise übertrieben und nur kurzfristig wirksam attribuiert.

Akteur*innen-Gruppen und Partizipationsmodi. Martinis (2020) Auswertungen zu den Top 100 Accounts gehen über die von Brünker et al. (2020) besprochenen aufmerksamkeitsstarken Akteur*innen im englischsprachigen Diskurs hinaus. Sie betrachtet nicht nur Akteur*innen näher, die viel Aufmerksamkeit erhalten (Indegree), sondern auch solche, die Aufmerksamkeit spenden (Outdegree), im Netzwerk eine Brückenfunktion innehaben (Betweenness-Zentralität) oder mit anderen wichtigen Accounts in Verbindung stehen (Eigenvektor-Zentralität). Wie im englischen Diskurs erhalten Medien-Accounts (z. B. von *Tagesschau*, *ZEITonline*, *NDR Extra 3* sowie von den sich als feministisch verstehenden Magazinen *Edition F* und *Emma*) viel Aufmerksamkeit. Nur wenige zivilgesellschaftliche Organisationen nehmen relevante Positionen im Netzwerk ein (darunter *Pinkstinks* mit hohen Eigenvektor- und Betweenness-Werten) (Martini, 2020, S. 263–264). Deutlicher als im englischsprachigen Referenzdiskurs stechen Accounts von Politiker*innen hervor, die zumeist nicht selbst sehr aktiv sind, aber viel adressiert werden. Accounts von Celebrities und Prominenten spielen in besagtem Zeitraum hingegen fast keine Rolle. Erkenntnisse zu Partizipationsmodi liegen uns auf Ebene quantitativer Inhaltsanalysen von Tweet-Content nicht vor. Soweit wir die Literatur überblicken können, gibt es diesbezüglich eine Forschungslücke. Anzunehmen ist,

dass auch im deutschsprachigen Raum das Teilen persönlicher Erfahrungsberichte sexualisierter Gewalt sowie interventionistische Artikulationen, die auf einen Kulturwandel drängen, prävalent sind.

Polarisierung und Backlash. Bereits für die ersten Monate weist Martini (2020) eine deutliche Polarisierung des Netzwerks nach. Damit ist #MeToo von Anfang an ein umkämpfter Diskurs, in dem antifeministische Akteur*innen das laute öffentliche Sprechen feministischer Stimmen zu verhindern und zu delegitimieren suchen (Knüpfer et al., 2020). Spätestens mit dem Einsetzen der Identitären Kampagne #120dezibel Anfang 2018 versuchen rechtsextreme Netzwerke, die Debatte um sexualisierte Gewalt zudem mit ethnischen Täternarrativen rassistisch umzudeuten (Adlung et al., 2021; Drüeke und Klaus, 2019). Wie im englischsprachigen Diskurs geschieht dies gleichermaßen unter dem Hashtag #MeToo selbst sowie durch die Etablierung konkurrierender bzw. alternativer Hashtags.

3. Forschungsfragen, Datengrundlage und methodisches Vorgehen

Quan-Haase et al. (2021, S. 1715) benennen Desiderate der Forschung zur Partizipation in #MeToo, darunter Langzeitstudien sowie Studien, die geografisch differenzieren und (welt-)regional unterschiedliche Verlaufsformen und Strukturmuster aufweisen. Im Rahmen unserer #MeToo-Studie sind wir bestrebt, die deutschsprachige Debatte auf Twitter langfristig abzubilden. Wir nähern uns diesem Vorhaben mit einer dynamischen Netzwerkanalyse. Damit begegnen wir auch einer methodischen Kritik an der Netzwerkforschung, in der Social-Media-Daten häufig über einen längeren Zeitraum aggregiert werden. So zu vermeintlichen ‚Momentaufnahmen‘ verdichtet (Jackson und Welles, 2016, S. 397), können keine dynamischen Entwicklungen sichtbar gemacht werden, der eigentlich prozessuale Charakter der Netzkommunikation verschwindet in der Analyse. Dies führt dazu, dass Akteur*innen, die zu einzelnen Zeitpunkten zentral sind, in ihrer Bedeutung für den Gesamtzeitraum überschätzt werden (Trier, 2010, S. 215). Nicht zuletzt aus praxeologischer Sicht ist es sinnvoll, Verlaufsprozesse möglichst nah an ihrer tatsächlichen Entfaltung zu modellieren. Diese Forschungsfragen leiten die nachfolgende Analyse:

(1) Welche Zeitpunkte und -räume besonders starker und schwacher Diskurspartizipation lassen sich im deutschsprachigen #MeToo (Twitter) im Zeitverlauf

identifizieren?

(2) Welche Communities lassen sich im Netzwerk unterscheiden? Wie polarisiert zeigt sich die Community-Struktur? Welche Beteiligungs- und Vernetzungsdynamiken der Communities ergeben sich im Zeitverlauf?

(3) Welche Accounts erweisen sich (innerhalb der Communities) als langfristig bedeutsam?

(4) Welchen Erkenntniswert birgt die dynamische Netzwerkanalyse für die feministische Kommunikationsforschung?

Unser Datensatz¹ umfasst deutschsprachige Tweets mit dem Hashtag #MeToo von mehr als vier Jahren: beginnend mit dem Zeitpunkt des Aufkommens des Hashtags am 17. Oktober 2017 bis zum 31. Dezember 2021. Insgesamt enthält der Datensatz 284.348 Tweets und Retweets (65%) von 87.051 einzelnen Nutzer*innen. Aus dem Gesamtdatensatz wurden Node- und Edgelisten für die Netzwerkanalyse erstellt, mit Twitter-Accounts als Knoten und deren kommunikativen Interaktionen in Form von Retweets, Quotes, Replies und Mentions als Kanten. Das Gesamtnetzwerk umfasst 91.330 Knoten und 343.013 Kanten.

Für dynamische Netzwerkanalysen gibt es zwei Vorgehensweisen. Einerseits kann das Netzwerkwachstum im Zeitverlauf beobachtet werden. Hierfür kommen nach und nach weitere Knoten und Kanten hinzu bis das Netzwerk zum finalen Zeitpunkt vollständig ist. In diesem Fall haben die Kanten einen Zeitstempel, der die Grenze (den Eintrittszeitpunkt) festlegt. Aus einer praxistheoretischen Perspektive interessiert uns jedoch nicht das reine Netzwerkwachstum, sondern vielmehr die Kontinuität, d. h. das Entstehen wie auch Verschwinden von Praktiken (hier kommunikativen Interaktionen), die Auswirkungen auf die Verstetigung oder Veränderung der Netzwerkstruktur im Zeitverlauf haben. Daher ist es für uns sinnvoll, Kanten mit zwei Grenzen (Ein- und Austrittszeitpunkt) zu berücksichtigen. Jeder Kante ist ein Zeitintervall von 18 Stunden zugeordnet (errechnet am 75% Quantil der durchschnittlichen Reaktionszeit zwischen Tweet und Retweet/Reply/Quote).

Die dynamische Visualisierung des Netzwerks erfolgte mit der open source software *Gephi* (Bastian et al., 2009). Für die Analyse wurde mit einem reduzierten Netzwerk (Degree ≥ 10) gearbeitet, das eine

dynamische Darstellung im Videoformat erlaubte. Teil des reduzierten Netzwerks sind alle Knoten (und entsprechende Kanten), die im gesamten Zeitraum mindestens 10 kommunikative Interaktionen egal welchen Beziehungstyps aufweisen. Das reduzierte Netzwerk umfasst 9.784 Knoten (ca. 10% der Gesamtknoten) und 182.403 Kanten. Die Kantendichte liegt bei 0,2 Prozent als Anteil aller realisierten im Verhältnis zu möglichen Kanten und spiegelt die üblicherweise geringe Dichte in Social-Media-Diskursnetzwerken wieder (González-Bailón und Wang, 2016, S. 95). Sowohl die Netzwerkstruktur als auch das Verhältnis der verschiedenen Beziehungstypen (Retweets=53%, Mentions=35%, Quotes=6%, Replies=6%) des reduzierten Netzwerks gleicht dem Gesamtnetzwerk. Für die Identifikation von eng vernetzten Clustern im Netzwerk wurde der „Multi-Level Community Detection Algorithmus“ nach Blondel et al. (2008) angewandt. Dieser zielt auf die Optimierung der Netzwerk-Modularität ab und eignet sich daher besonders für die Analyse großer Netzwerke (Stoltenberg et al., 2019, S. 130). Als Layout-Algorithmus zur Netzwerkvisualisierung wurde *Force Atlas2* verwendet. Dieser arbeitet fortlaufend an der Optimierung des Layouts, was eine Voraussetzung bei der Darstellung dynamischer Netzwerkentwicklungen ist (Levallois, 2013).

4. Erste Ergebnisse der Langzeitanalyse

In einem ersten Schritt wurde das akkumulierte Netzwerk betrachtet (Abb. 2a und b). Für die dynamische Analyse des Netzwerks wurde dann in einem zweiten Schritt eine Videoansicht der monatlichen Entwicklung des Netzwerks produziert. In einem dritten Schritt wurden einzelne Netzwerkzeiträume genauer betrachtet und zueinander und zum Gesamtnetzwerk in Bezug gesetzt. Dabei gehen wir nicht ausschließlich von vorab gesetzten Ereignissen aus, sondern betrachten die Netzwerkentwicklung zusätzlich induktiv, um relevante Veränderungen in der Netzwerkstruktur identifizieren zu können. Die Ergebnisdarstellung beginnt deshalb mit grundlegenden Erkenntnissen über die Partizipationsintensität im Zeitverlauf (Kap. 4.1). Anschließend wird das Gesamtnetzwerk (Kap. 4.2) kontrastiert mit den differentiellen Ergebnissen zu fünf ausgewählten Zeiträumen (Kap. 4.3), die im Vergleich die Dynamik und die heterogene Gestalt des Netzwerks und der Kräfteverhältnisse verdeutlichen.

4.1. Partizipationsintensität im Zeitverlauf

Zur Erfassung der Partizipationsintensität greifen wir zum einen auf die Verteilung des Tweet-Volumens (Abb. 1) zurück und zum anderen auf eine Übersicht der Anzahl an Kanten, die monatlich innerhalb des reduzierten Netzwerks bestehen und Aussagen über die Kommunikationsaktivität treffen lassen (Tab. 1.). Beide Darstellungen machen zunächst deutlich, dass zwei Phasen des Diskursverlaufs zu unterscheiden sind. Im Herbst 2017 sowie im Jahr 2018 liegt die Beteiligung an #MeToo insgesamt deutlich höher als in den drei Folgejahren. An einzelnen Tagen (hier nicht sichtbar) sind auch in 2019, 2020 und 2021 Ausschläge zu verzeichnen, die an das Niveau der ersten Phase anschließen. Davon abgesehen verläuft die Kurve flacher, wobei die starke erste Phase die Beteiligung in den Folgejahren nicht relativieren sollte. Auch später werden fast jeden Monat mehrere tausend Tweets und Retweets abgesetzt. Die in anderen Studien für die ersten Monate bereits herausgearbeitete Grundstruktur mit wiederkehrenden Zu- und Abnahmen der Beteiligung („multi-spike pattern“) bleibt dabei über den gesamten Zeitraum erhalten.

Abbildung 1. Tweet-Volumen im Zeitraum Oktober 2017 – Dezember 2021

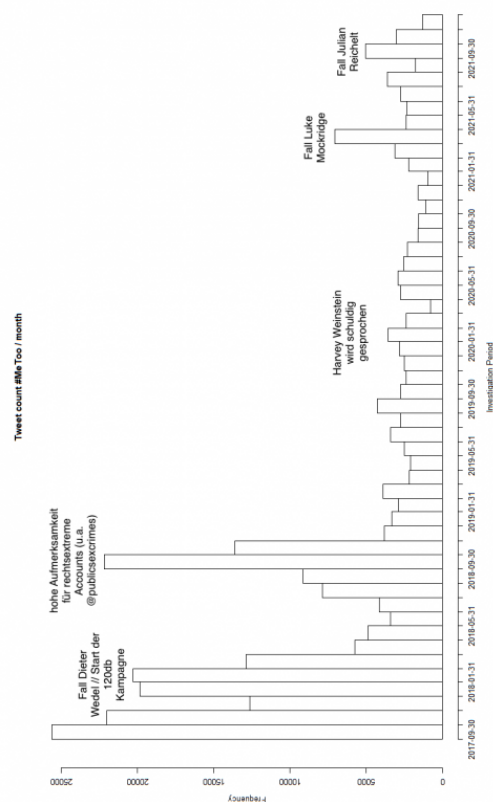


Tabelle 1. Anzahl der Kanten, die über kommunikative Interaktion (Retweets, Mentions, Quotes, Replies) im reduzierten Netzwerk entstehen – nach Monaten (Knoten n=9.784)

	2017	2018	2019	2020	2021
Jan		12378	2243	1751	558
Feb		15635	2170	2116	1235
Mar		13724	3036	1613	2505
Apr		3398	1761	424	3004
Mai		2685	1683	1323	1847
Jun		2081	2032	846	1148
Jul		2475	2411	1030	1454
Aug		4041	2109	785	1503
Sep		7399	2781	1267	1258
Okt	13119	17791	2149	882	3373
Nov	11376	11959	1873	622	1468
Dez	6119	2854	3566	717	831

Aufwärtsbewegung (Höchstwerte grün) und Abwärtsbewegungen (Tiefstwerte rot); ab 2019 schwächer eingefärbt, um das insgesamt niedrigere Beteiligungsniveau zu verdeutlichen.

Die in Tabelle 1 monatlich ausgewiesene Kantenanzahl im reduzierten Netzwerk macht das Auf und Ab des Twitter-Diskurses noch besser deutlich. Zeigt Abbildung 1 die reine Kommunikationsintensität, so konstituiert sich das Netzwerk durch Interaktionen zwischen Teilnehmer*innen des Diskurses. Die Kanten im Netzwerk werden ausschließlich durch kommunikative Interaktion via Retweets, Mentions, Quotes und Replies erzeugt. Für die erste Phase bis Ende 2018 lassen sich neben dem durch den anglo-amerikanischen Diskurs initiierten Beginn auch in der deutschsprachigen Debatte im Oktober und November 2017 zwei weitere Höhepunkte interaktiver Bezugnahme feststellen: Hierbei handelt es sich zunächst um den Zeitraum von Januar bis März 2018, in den mit dem Regisseur Dieter Wedel der erste prominente Fall von Vorwürfen sexualisierter Gewalt (Simon und Wahba, 2018) sowie die rechtsextreme Kampagne 120dezipel fallen. Danach sinkt die Kantenanzahl. Im August 2018 steigt sie wieder deutlich an und erreicht im Oktober ihren Höhepunkt, auch der November ist dicht an Interaktion. In diesen Zeitraum fallen verschiedene Diskursereignisse, teils aus dem deutschsprachigen Raum, teils aus dem US-amerikanischen. Ende Juli etabliert sich beispielsweise das rassismuskritische Hashtag #MeTwo. Ende September finden die Anhörungen zur Ernennung von Brett Kavanaugh zum Richter am Obersten Gerichtshof der USA statt, was eine polarisierte Twitter-Debatte zwischen konservativen und feministischen Stimmen auslöste (Siemon, 2022). Zur gleichen Zeit machen Mitarbeiterinnen der Berliner Stasi-Gedenkstätte Hohenschönhausen auf sexualisierte Gewalt in ihrem Arbeitsumfeld aufmerksam. In Österreich wird über die Nationalratsabgeordnete Sigrid Maurer diskutiert,

die an sie gerichtete obszöne Nachrichten publik machte und dafür verurteilt wurde. Im Oktober 2018 jährt sich #MeToo zum ersten Mal, was zahlreiche Rückblicke und Einschätzungen zu Erfolgen und Misserfolgen nach sich zieht. Unsere Daten zeigen zudem, wie in dieser Zeit zwei Accounts aus dem mutmaßlich rechten Spektrum an Einfluss gewinnen (Abb. 2b).

In der zweiten Phase des Diskursverlaufs ab 2019 finden sich weniger hohe Peaks bzw. Ballungszeiträume. Mit Blick auf die Interaktionsdichte ist das Jahr 2020 am schwächsten. Hier fällt die Kantenanzahl in sechs Monaten jeweils unter die Marke von 1.000. Im April 2020 löst sich das Netzwerk nahezu auf. Vorher und nachher gibt es gleichwohl immer wieder Zeitpunkte und -räume, in denen mehr interagiert wird und auch das Tweet-Volumen wieder ansteigt. Ende Februar 2020 beispielsweise wird Harvey Weinstein schuldig gesprochen, ein symbolischer Meilenstein für die #MeToo-Bewegung, der kurzfristig zu mehr Partizipation auch im deutschsprachigen Raum führt. Insbesondere das Jahr 2021 steht dann für eine Wiederbelebung des Hashtags. Zwei Zeiträume sind dabei hervorzuheben. Zu Beginn des Jahres werden Vorwürfe sexualisierter Gewalt gegenüber dem Schauspieler und Komiker Luke Mockridge durch eine frühere Partnerin laut. Im #MeToo-Diskurs wird das verbunden mit der Frage diskutiert, ob die Bewegung in Deutschland und in der Show- und Comedy-Branche überhaupt angekommen sei. Zum vierten Jahrestag von #MeToo am 17. Oktober 2021 berichtet die *New York Times* über den *Bild*-Chefredakteur Julian Reichelt und Vorwürfe sexualisierter Gewalt durch ihn gegenüber Mitarbeiterinnen der *Bild*-Redaktion (Smith, 2021). Einen Tag später veröffentlicht *Der Spiegel* einen detaillierten Bericht, der sichtbar werden lässt, dass umfangreiche Recherchen über Reichelt und den Springer-Verlag von *BuzzFeed* bzw. dem *Ippen Investigativ Team* durchgeführt wurden, die Veröffentlichung der Erkenntnisse durch den Verleger Dirk Ippen jedoch unterbunden wurde (Engert et al., 2021).

Als Langzeitbetrachtung ist festzuhalten, dass #MeToo nicht wie andere Hashtags nur temporär begrenzt genutzt wird, sondern – auf unterschiedlichen Intensitätsniveaus – als Index und Debattenmarker kontinuierlich relevant bleibt im deutschsprachigen Raum. Die Kontextualisierung ausgewählter Diskursereignisse weist die thematische Doppelstruktur des deutschsprachigen #MeToo auf: zum einen als

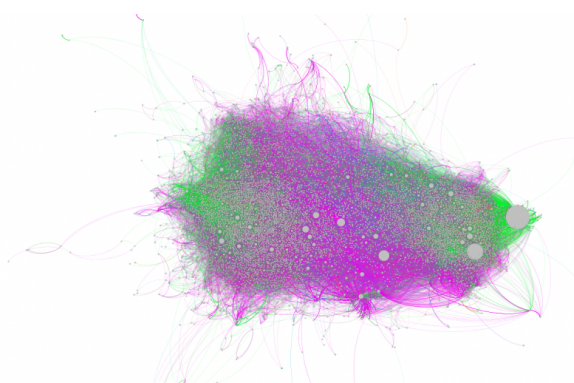
Resonanzraum der primär US-amerikanischen Debatte (z. B. Weinstein, Kavanaugh); und zum anderen in der Eigenlogik spezifisch nationaler Diskursereignisse in Deutschland (z. B. Wedel, Reichelt), aber auch in der Schweiz und Österreich (z. B. Maurer).

Das bereits am Tweet-Volumen und an der Kantenanzahl im Netzwerk ersichtliche Auf und Ab der Beteiligung und Interaktion legt eine differenzierte Betrachtung der Netzwerkdynamik zu unterschiedlichen Zeitpunkten nahe. Dafür werden im Folgenden zuerst das Gesamtnetzwerk und anschließend kontrastierend fünf Zeitpunkte näher betrachtet. Sie umfassen sowohl Phasen hoher Netzwerkaktivität zu ausgewählten Ereignissen (z. B. die Fälle Dieter Wedel und Julian Reichelt), als auch Zeiträume geringerer Aktivität abseits größerer Ereignisse bis nahe an die Netzwerkauflösung. Die dynamische Netzwerkanalyse erlaubt es dabei, ggf. heterogene Muster der Beteiligung innerhalb verschiedener Communities im Zeitverlauf zu identifizieren.

4.2. Die Struktur des Gesamtnetzwerks: Polarisierte Öffentlichkeit

Das über den gesamten Zeitraum aggregierte #MeToo-Netzwerk weist wie zu erwarten eine polarisierte Netzwerkstruktur auf mit zwei sich gegenüberstehenden Polen (Abb. 2a). Innerhalb dieser Pole existieren vor allem Retweet-Beziehungen, d. h. Inhalte werden verbreitet. Die Pole sind stärker durch Mention-Beziehungen miteinander verbunden. Quotes und Replies spielen im Netzwerk insgesamt eine geringe Rolle (je 6% der Kanten, s. o.) und sind daher auch wenig sichtbar.

Abbildung 2a. #MeToo Netzwerk 17.10.17-31.12.21 (Degree \geq 10) nach Kantentyp



Kantenfarbe: Lila=Mention, grün=Retweet,

orange=Quote, blau=Reply; Knotengröße nach Indegree; Layout-Algorithmus: *Force Atlas2*.

Diese polarisierte Netzwerkstruktur zeigt sich auch auf Community-Ebene. Das Netzwerk teilt sich in 150 größere bis sehr kleine, eng verbundene Subgruppen auf, von denen die sechs größten in Abb. 2b farblich hervorgehoben sind. Dabei lassen sich drei Kategorien an Communities identifizieren: Feministische Akteur*innen und Gruppen, rechte und antifeministische Akteur*innen und Gruppen sowie Nachrichtenmedien. Die Netzwerkpole stellen feministische (lila) und rechte (hell- und dunkelgrün) Communities dar. Die durch feministische Akteur*innen geprägte Community auf der linken Seite ist die größte Subgruppe des Netzwerks (39%), während in den vornehmlich durch rechte Akteur*innen charakterisierten Communities 29 Prozent aller Akteur*innen versammelt sind. Diese weisen einzelne sehr zentrale Akteur*innen auf, die viel Aufmerksamkeit auf sich versammeln (Indegree). Besonders der Account *@publicsexcrimes* sticht hier hervor und bildet aufgrund seines hohen Indegrees eine eigene Community. Dieser Account veröffentlicht Statistiken zur Herkunft von Tätern sexualisierter Gewalt, um das Thema rassistisch zu konnotieren. Auch Martini konnte in ihrer Analyse der ersten Monate des deutschsprachigen #MeToo-Diskurses diesen Account als besonders prominent herausarbeiten (Martini, 2020, S. 263). In der hellgrün visualisierten Community nehmen prominente rechtskonservative Accounts wie Birgit Kelle (*@birgit_kelle*), Donalphonso (*@donalphonso*), Roland Tichy (*@rolandtichy*) und *@120dezibel* zentrale Positionen ein. Am Rande dieser Community befindet sich auch der Journalist Jan Fleischhauer (*@janfleischhauer*), dessen Tweets häufig retweetet werden, sowie Sawsan Chebli (*@sawsanchebli*), die hingegen als Feindbild häufig aus der rechten Community heraus adressiert wird. Auch die rot dargestellte Community (8% der Akteur*innen) enthält neben Schweizer Medienaccounts wie *@blick_ch* und *@nzz* auch *@kachelmann*, sowie Akteur*innen, die rechte Inhalte teilen, wobei sich erstere eher in der Netzwerkmitte und letztere nah an der grünen Community befinden.

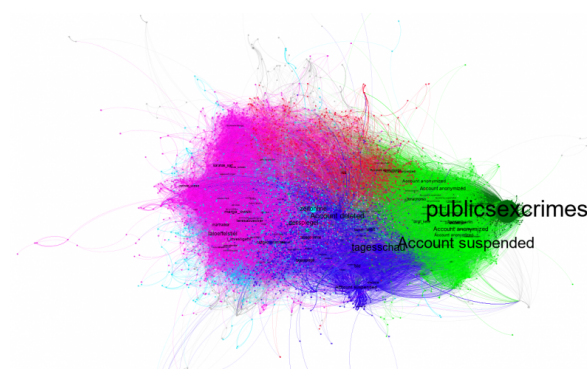
In der feministischen Community hingegen ist die Aufmerksamkeit deutlich weniger hierarchisch verteilt. Insgesamt ist diese stark durch Journalist*innen und Publizist*innen wie Margarete Stokowski (*@marga_owski*), Teresa Bücker (*@teresabuecker*), Anne Wizorek (*@marthadear*), Sara Hassan (*@sarahas_san*) und Juliane Löffler (*@laloefelstiel*)

geprägt, die einen etwas höheren Indegree aufweisen. Auch einzelne Medienaccounts wie *Der Spiegel* und *Edition F* sowie Accounts von *@i_investigativ* und *@pinkstinksde* finden sich in dieser Community. Im Verlauf des #MeToo-Diskurses wurde vielfach kritisiert, dass v. a. weiße Personen im Fokus der Aufmerksamkeit standen, während die Gewalt, die Schwarze Frauen und Women of Color erfahren, wenig thematisiert wird und bei der neuen Popularität von #MeToo nur selten auf die Arbeit von Tarana Burke Bezug genommen wird (Boyd und McEwan, 2022; Trott, 2021). Auch im deutschsprachigen #MeToo-Diskursnetzwerk sind die meisten Positionen, die viel Aufmerksamkeit erhalten, von weißen Frauen besetzt. Jedoch finden sich in der feministischen Community auch Stimmen von Women of Color wie die „Anti-harassment“-Expertin und Podcasterin Sara Hassan (@sarahas_san), die Kolumnistin Sibel Schick (@sibelschick), die Anwältin für von Gewalt betroffene Frauen Asha Hedayati (@frauasha), die Rapperin Dr.in Reyhan Şahin (@ladybitchray1) und die Autorin Jasmina Kuhnke (@ebonyplusirony), die im Bereich Antirassismus und intersektionalem Feminismus arbeiten.

Die dritte Gruppe wird durch die beiden blauen Communities in der Mitte des Netzwerks gebildet. In ihnen erhalten in erster Linie Accounts klassischer Nachrichtenmedien viel Aufmerksamkeit und nehmen damit zentrale Positionen ein. In der größeren und enger vernetzten, dunkelblau dargestellten Community (11%) finden sich u. a. Accounts von @tagesschau, @tagesspiegel, @berlinerzeitung, @rbb24, @diezeit, @sternde, @bild, @jreichelt, @faz_net, @welt, @ntvde, @dpa, @zdfheute, @wdraktuell, @stern, @weltamsonntag, @focusonline, @vice_de, @jungewelt, @nd und @taz. Diese Medien decken verschiedene politische Ausrichtungen ab und befinden sich damit je nach ihrem Profil näher an der feministischen oder der rechtspopulistischen Community. Neben diesen Accounts klassischer Nachrichtenmedien sind auch die demokratischen Parteien und die Accounts einzelner Politiker*innen und des Regierungssprechers (@regsprecher) in dieser Community vernetzt. Es zeigt sich also eine Konzentration der traditionellen öffentlichen Eliten. Diese gelangen ins Zentrum des Netzwerks, weil sie von beiden Seiten häufig adressiert oder ihre Inhalte verbreitet oder kommentiert werden. Dabei verwenden die Pole unterschiedliche Interaktionspraktiken: Während der prominente @tagesschau Account aus den rechten Communities v. a. adressiert wird (Mentions) bzw. dessen Tweets kommentiert werden (Quotes), retweetet die

feministische Community auch dessen Inhalte. Die hellblaue Community ist kleiner (8%) und geprägt durch @zeitonline, @sz, verschiedene Deutschlandfunk-Accounts (@dlf, @dlfnachrichten), sowie @emma_magazin, Pro Quote Film (@pqfilm) und die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (@ads); sie ist stärker mit der feministischen Community vernetzt. Interessant erscheint hier, dass sich die Emma eher in der Netzwerkmittle befindet und sich als weniger eng vernetzt mit der feministischen Community erweist. Dies gilt insbesondere für die ersten Monate inklusive der Debatte um den Fall Wedel. Danach geht die Aufmerksamkeit, die das Magazin bekommt, deutlich zurück. Die Netzwerkstruktur spiegelt auf diese Weise eine abweichende Positionierung von aktuellen queer- und intersektionalen feministischen Positionen wider, wie sie ähnlich auch in Analysen von Debatten um Kopftuch, Islam oder Sexarbeit herausgearbeitet wurden (z. B. Hark und Villa, 2017).

Abbildung 2b. #MeToo Netzwerk 17.10.17-31.12.21 (Degree>=10) nach Community



Modularität=0,5; Kantenfarbe entspricht der Farbe des Zielknoten; Knotenfarbe nach Community; Knotengröße nach Indegree; Layout-Algorithmus: Force Atlas2.

lila	= feministische Akteur*innen
dunkelblau	= Nachrichtenmedien
hellblau	= Nachrichtenmedien
hellgrün	= rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen
dunkelgrün	= rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen
rot	= Schweizer Medien & rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen

4.3. Differentielle Entwicklung der zentralen Communities

T1) #MeToo wird laut im deutschsprachigen Raum (17. Oktober 2017 bis 17. November 2017)

Zu Beginn des Diskurses ist die Netzwerkaktivität, wie zu erwarten, am höchsten. Im ersten Monat existieren

21.858 Kanten (12% der Kanten des Gesamtnetzwerks). Abbildung 3 zeigt, dass der deutschsprachige #MeToo-Diskurs bereits von Beginn an polarisiert geführt wurde. Auch in diesem Teilnetzwerk stehen sich eine rechte Community (grün) und feministische Communities (lila und pink) gegenüber. Der feministische Pol ist hier aufgeteilt in eine deutsche (lila) und eine österreichische (pink) Community (um Sigrid Maurer) mit jeweils bekannten feministischen Journalist*innen, Publizist*innen und Politiker*innen. Auch im ersten Zeitraum zeigt sich, dass im rechten Pol einzelne Accounts sehr viel Aufmerksamkeit auf sich konzentrieren. Der Account *@publicsexcrimes*, der das Gesamtnetzwerk dominiert, verzeichnet bereits im ersten Monat einen erhöhten Indegree, auch wenn er im Vergleich zum Gesamtnetzwerk noch nicht die gleiche herausragende Position einnimmt. Der Account erhält fast über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg Aufmerksamkeit, die sich im Zeitverlauf akkumuliert. Die ebenfalls im Gesamtnetzwerk sichtbare, an den rechten Pol anschließende Community (rot) zeigt sich auch hier. Im Gesamtnetzwerk ist sie in Bezug auf die Akteur*innen-Zusammensetzung etwas diffuser. Für diesen Zeitraum sammeln sich hier verschiedene rechte und antifeministische Accounts wie z. B. *@gamergateblogde*. Die Gamer Gate Community befasst sich mit Frauen in der Videospieldwelt und gilt als explizit antifeministisch (Burgess und Matamoros-Fernández, 2016, S. 83). In den feministischen Communities ist die Aufmerksamkeit dagegen gleichmäßiger verteilt. Darüber hinaus formen sich bereits zu Beginn zwei Communities, die vermehrt Accounts von Nachrichtenmedien enthalten (dunkelblau bereits hier mit *@tagesschau* und hellblau mit *@sz* und *@zeitonline* als zentrale Accounts). Ihre Struktur als eng vernetzte Subgruppen verfestigt sich bei Akkumulation der Daten (siehe Abb. 2b). Die im Gesamtnetzwerk rot visualisierte Community, die politisch nicht eindeutig zuordenbar ist, lässt sich hier nicht in der gleichen Form wiederfinden. Charakteristisch für diesen ersten Zeitraum ist damit die räumliche Aufteilung der feministischen Communities, die zwar weiter miteinander in Beziehung stehen, jedoch deutsche und österreichische Diskursereignisse relativ getrennt verhandeln.

Abbildung 3. #MeToo Netzwerk 17.10.17-17.11.17 (Degree \geq 10) nach Community



Modularität = 0,6; Kantenfarbe entspricht der Farbe des Zielknoten; Knotenfarbe nach Community; Knotengröße nach Indegree; Layout-Algorithmus: *Force Atlas2*.

lila	= feministische Akteur*innen (Deutschland)
pink	= feministische Akteur*innen (Österreich)
dunkelblau	= Nachrichtenmedien
hellblau	= Nachrichtenmedien
hellgrün	= rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen
rot	= Übergang rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen zu Medien

T2) Erster prominenter deutscher Fall: Dieter Wedel (3. Januar 2018 bis 3. Februar 2018)

Nach einem ersten Abflachen der Debattenintensität Ende 2017 steigen die Interaktionen im Netzwerk Anfang Januar 2018 mit dem Fall des Regisseurs Dieter Wedel wieder an. Im Monat nach Aufkommen der Vorwürfe am 3. Januar weist das Netzwerk 14.420 Kanten auf (8% des Gesamtvolumens). Im Vergleich zum Beginn des Diskurses zeigt sich eine relativ gleichbleibende Community-Struktur (Abb. 4). Die rechte Community spaltet sich und bildet eine weitere Gruppe um Martin Sellner (Identitäre Bewegung, hier dunkelgrün). Viele Accounts in dieser Community wurden mittlerweile gelöscht, was auf ihre politische Radikalität und Menschenfeindlichkeit weist. In der ursprünglichen rechten Community (hellgrün) rücken nun AfD Akteur*innen ins Zentrum, zuvor befand sich die AfD am Rand dieser Community. Auch zu diesem Zeitpunkt ist die weitere Community vertreten, die die rechten Communities mit dem Netzwerkzentrum verbindet und die auch im Gesamtnetzwerk sichtbar ist (rot). Die beiden (blauen) Medien-Communities bleiben ebenfalls erhalten, wobei einzelne Accounts aus der Community heraus in eine der anderen wechseln. Z. B. bleibt *@zeitonline* weiterhin zentral, ist nun aber am Rand der roten Community positioniert, da von

rechter Seite häufiger mit diesem Account interagiert wird. Die feministische Seite des Netzwerks ist nun in drei Communities strukturiert mit ähnlichen Akteur*innen wie in der ursprünglichen Community (helllila). Auch die österreichische Community (pink) bleibt erhalten, wenn auch in etwas loserer Struktur. Hinzu kommt eine weitere Community, die sich um Margarete Stokowski (@marga_owski) (vorher zentrale Figur in der helllila Community) und weitere Akteur*innen aus Kultur und Journalismus bildet (dunkellila). Dieser zweite Zeitraum zeigt, dass mit der AfD und der Identitären Bewegung organisierte rechtspopulistische bis -extreme Akteur*innen systematisch den Diskursraum zu erobern versuchen. Dabei werden sie zum Bestandteil bereits etablierter Communities und haben sich in diesen gut vernetzt.

Abbildung 4. #MeToo Netzwerk 03.01.18-03.02.18 (Degree \geq 10) nach Community



Modularität = 0,5; Kantenfarbe entspricht der Farbe des Zielknoten; Knotenfarbe nach Community; Knotengröße nach Indegree; Layout-Algorithmus: Force Atlas2.

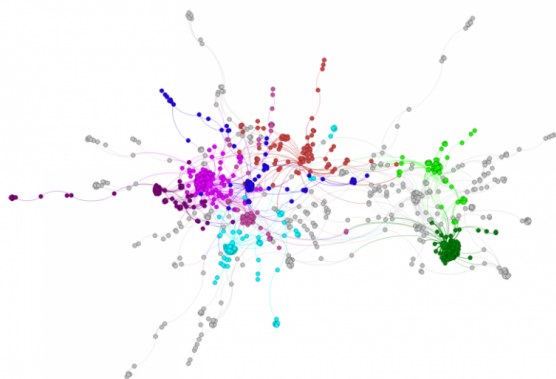
lila	= feministische Akteur*innen (Deutschland)
dunkellila	= feministische Akteur*innen (Deutschland)
pink	= feministische Akteur*innen (Österreich)
dunkelblau	= Nachrichtenmedien
hellblau	= Nachrichtenmedien
hellgrün	= rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen
dunkelgrün	= rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen
rot	= Übergang rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen zu Medien

T3) Wenn es still wird um #MeToo: Wer hält den Diskurs am Laufen? (1. Januar 2019 bis 1. Februar 2019)

Im dritten Jahr des #MeToo-Diskurses kommt es zu einer deutlichen und kontinuierlichen Abflachung der Diskursaktivität. Während des gesamten Jahres gibt es keine nennenswerten Ausreißer in der

Interaktionsmenge. Im Januar 2019, ein Jahr nach dem Fall Wedel, finden mit 2.304 Kanten nur 1,3 Prozent der Netzwerkaktivität des Gesamtnetzwerks statt. Die Modularität (Einteilbarkeit in Subgruppen) des verkleinerten Netzwerks steigt deutlich an. Dennoch ist auch hier weiterhin die bisherige, polarisierte Netzwerkstruktur mit feministischen und rechten Communities wiederzufinden (Abb. 5). Die bisherige Rolle der Medien-Communities als durch die Adressierung und Wahrnehmung von beiden Polen ins Netzwerkzentrum gerückte Communities verschiebt sich hier etwas. Sie umspannen nun deutlich stärker den feministischen Teil des Netzwerks. Dies gilt v. a. für die hellblaue Community, die dem feministischen Teil des Netzwerks im Zeitverlauf konstant nähersteht. Diese formiert sich hier aus @zeitonline, @zeitmagazin, aber auch dem @tagesschau-Account, der zuvor die dunkelblaue Community im Netzwerkzentrum dominiert hatte und einzelnen Politiker*innen. In der dunkelblauen Community finden sich nun noch @zdf, @ard, @bild, @reichelt, @fr sowie der Account der CDU/CSU-Bundestagsfraktion (@cdsubt). Während sich auch in der roten Community rechte Akteur*innen befinden, die Verbindungen zur dunkelblauen Medien-Community pflegen, spalten sich die beiden grünen Communities stärker ab und sind kaum noch mit dem Rest des Netzwerks verbunden. Sie enthalten aber weiterhin bereits vorher aktive Akteur*innen wie @publicsexcrimes (dunkelgrün). Auch rechte Zeitungen wie die Junge Freiheit tauchen hier auf (hellgrün). Dieser dritte Zeitraum steht exemplarisch dafür, wie auch bei sinkender Diskursaktivität abseits größerer Ereignisse die polarisierte Netzwerkstruktur mit zuvor etablierten Communities erhalten bleibt.

Abbildung 5. #MeToo Netzwerk 01.01.19-01.02.19 (Degree \geq 10) nach Community



Modularität = 0,8; Kantenfarbe entspricht der Farbe des Zielknoten; Knotenfarbe nach Community; Knotengröße nach Indegree; Layout-Algorithmus: Force Atlas2.

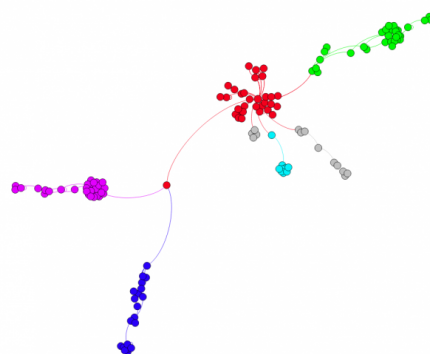
lila	= feministische Akteur*innen (Deutschland)
dunkellila	= feministische Akteur*innen (Deutschland)
dunkelblau	= Nachrichtenmedien
hellblau	= Nachrichtenmedien
hellgrün	= rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen
dunkelgrün	= rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen
rot	= Übergang rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen zu Medien

T4) Wenn es noch stiller wird um #MeToo: Netzwerkauflösung (1. April 2020 bis 1. Mai 2020)

Im April 2020 erreicht das Netzwerk die geringste Aktivität (mit 450 nur 0,25% aller Kanten) und löst sich fast auf. Es bleibt lediglich eine zusammenhängende Komponente mit mehreren Knoten (Abb. 6). Darüber hinaus gibt es nur einzelne miteinander verbundene Knoten und Isolate (Knoten ohne Verbindungen). Dennoch finden sich auch hier Communities wieder, deren Akteur*innen bereits in den vorherigen Netzwerken auftraten. So bildet sich eine feministische Community um Teresa Bücker und Jorinde Wiese (lila). Auch die Medien-Communities finden sich hier. Eine bildet sich um ZDF, ARD, SWR2, Tagesspiegel, Berliner Zeitung und Spiegel Online² (dunkelblau). Zu diesem Zeitpunkt ist auch Margarete Stokowski Teil dieser und nicht mehr der feministischen Community – vermutlich durch ihre Verbindung mit Spiegel Online. Eine kleinere Community enthält u. a. den Account von Zeit Online (hellblau). Die rote und grüne Community sind durch bereits bekannte rechte Akteur*innen geprägt, aber

auch *Der Spiegel* ist Teil der hellgrünen Community und damit weiter abseits von den Accounts der anderen Nachrichtenmedien. Dieser vierte Zeitraum zeigt, wie aus dem ehemals großen Netzwerk nur noch einzelne Akteur*innen, die eine gewisse Kontinuität aufweisen, überhaupt und nur durch einzelne Interaktionen miteinander in Kontakt treten. Die Netzwerkstruktur weist dadurch eine hohe Fragilität auf. Von einer gegenseitigen Wahrnehmung oder Bezugnahme der politischen Pole kann nicht länger ausgegangen werden.

Abbildung 6. #MeToo Netzwerk 01.04.20-01.05.20 (Degree \geq 10) nach Community



Modularität = 0,9; Kantenfarbe entspricht der Farbe des Zielknoten; Knotenfarbe nach Community; Knotengröße nach Indegree; Layout-Algorithmus: Force Atlas2.

lila	= feministische Akteur*innen (Deutschland)
dunkelblau	= Nachrichtenmedien
hellblau	= Nachrichtenmedien
hellgrün	= rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen
rot	= Übergang rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen zu Medien

T5) Re-Mobilisierung öffentlicher Aufmerksamkeit: Der Fall Julian Reichelt (18. Oktober 2021 bis 18. November 2021)

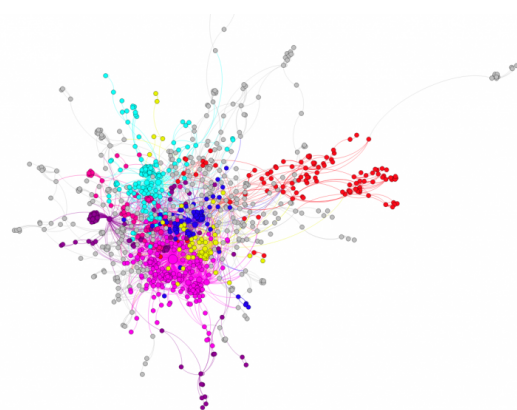
Genau vier Jahre nach dem #MeToo-Start wird ein neuer Fall viel diskutiert. Am 18. Oktober 2021 trennt sich der Axel-Springer-Verlag von seinem *Bild*-Chefredakteur, Julian Reichelt (Wienker, 2021). Nachdem in den Vormonaten wenig Aktivität zu verzeichnen war, steigt die Kommunikationsintensität im Oktober wieder merklich an. Zwischen dem 18. Oktober und dem 18. November 2021 existieren mit 3.664 zwei Prozent aller Beziehungen des Gesamtnetzwerks, was ungefähr der Anzahl an Kanten entspricht, den ein Monat bei gleichmäßiger Netzwerkaktivität verzeichnen würde (Abb. 7).

Interessanterweise lässt sich hier aber nicht die stark polarisierte Netzwerkstruktur der anderen ereigniszentrierten Zeiträume (Start des Diskurses, Fall Wedel) wiederfinden (vgl. Abb. 3 und 4). Vielmehr spiegelt sich bei diesem Ereignis die Struktur der reduzierten Diskursaktivität aus dem Jahr 2019 (vgl. Abb. 5). In diesem Fall sind die verschiedenen Medien-Communities (hell- und dunkelblau) näher an den feministischen Communities (Abb. 7). Letztere bilden zwei Communities, eine bleibt relativ konstant bezüglich ihrer Akteur*innen (helllila), die andere bildet sich schwerpunktmäßig um Akteur*innen, die einen reflexiven Blick auf Medien werfen (z. B. @ca_schwarz als Ressortleiterin taz Gesellschaft und Medien oder @zappmm das NDR Zapp Medienmagazin). So findet sich neben den tagesthemen beispielsweise auch Stefan Niggemeier als Gründer von Übermedien in der dunkelblauen Community. Auch in diesem Netzwerk ist die hellblau dargestellte Community einerseits durch klassische Nachrichten-Accounts wie @derspiegel, @dlf, @welt, @weltamsonntag geprägt, andererseits sind diese hier mit feministischen Accounts wie @berimiriam, @ladybitchray1, @frauasha oder @barbaraclemm vernetzt. Besonders hervorzuheben ist hier eine kleine Community, die sich um Julian Reichelt bildet (gelb), der zu früheren Zeitpunkten entweder am Netzwerkrand (T1) oder Teil der (dunkelblauen) Medien-Community (T3) oder stärker mit der rechten (grünen) Community (T2) vernetzt war. Er hat als Adressat der Vorwürfe von Seiten der feministischen und Medien-Communities einen höheren Indegree und rückt in der Netzwerkvisualisierung nah an diese Communities heran. Insgesamt bildet diese aus wenigen Knoten bestehende Community aber keine politische Gemeinschaft, in ihr befinden sich Akteur*innen von der #Aufschrei-Mitinitiatorin Jasna Strick (@jugendfurie) bis zum ehemaligen Journalisten Roland Tichy (@rolandtichy). Von rechter Seite existiert nur noch die rot visualisierte Community um einige bereits vorher dort zentrale rechte Figuren und die AfD. Die grünen Communities lassen sich in diesem Netzwerk nicht wiederfinden und auch der vorher so zentrale Account @publicsexcrimes ist nicht mehr Teil des verbundenen Netzwerks. Das Interesse von rechter Seite an dem #MeToo-Diskurs hat hier abrupt nachgelassen. Eine Instrumentalisierung zu rassistischen und anderweitig exkludierenden Zwecken ist mit der Skandalisierung der Figur Reichelt und des Springer-Verlags offensichtlich nicht länger möglich. Der Fall Reichelt erweitert den zu Beginn stark mit Fokus auf den künstlerischen Bereich geführten #MeToo-Diskurs auf die kritische Prüfung der

Strukturen in Medienhäusern. Journalist*innen und journalistische Organisationen wechseln damit von der angestammten Rolle der (vermeintlich unbeteiligten) Beobachter*innen gesellschaftlicher Wirklichkeit zur Rolle der selbst Betroffenen und am Diskursgegenstand Beteiligten.

Ende des Jahres 2021 sinkt die Netzwerkaktivität wieder deutlich ab und unsere Datenerhebung endet am 31. Dezember 2021.

Abbildung 7. #MeToo Netzwerk 18.10.21-18.11.21 (Degree \geq 10) nach Community



Modularität = 0,6; Kantenfarbe entspricht der Farbe des Zielknoten; Knotenfarbe nach Community; Knotengröße nach Indegree; Layout-Algorithmus: Force Atlas2.

lila	= feministische Akteur*innen (Deutschland)
dunkellila	= feministische Akteur*innen (Deutschland)
dunkelblau	= Nachrichtenmedien
hellblau	= Nachrichtenmedien
gelb	= Community um Julian Reichelt
rot	= Übergang rechtspopulistische/-extreme Akteur*innen zu Medien

6. Fazit und Ausblick

Unser Beitrag präsentiert erste Ergebnisse einer dynamischen Netzwerkanalyse der deutschsprachigen #MeToo-Debatte auf Twitter in Langzeitperspektive. Hinsichtlich der Frage nach *Zeitpunkten und -räumen starker und schwacher Diskurspartizipation* lassen sich grob zwei Phasen ausmachen, die in sich wiederum stark variieren. Die durchschnittliche Partizipationsintensität liegt im ersten Zeitraum von Oktober 2017 bis Ende 2018 deutlich höher als in den Folgejahren 2019-2021. Gleichzeitig bleibt #MeToo, bis auf einige Zeiträume nahezu vollständiger Netzwerkauflösung, ein über den gesamten Zeitraum kontinuierlich genutztes Hashtag. Die Grundstruktur

des „multi-spike pattern“, die für die Anfangsphase bereits von anderen Studien nachgewiesen wurde, bleibt auch in der Folgezeit bestehen.

Hinsichtlich der *prägenden Communities* sehen wir drei Gruppen als strukturbildend: Von feministischen Accounts dominierte Communities, rechtspopulistische bzw. -extreme Communities sowie zwei Communities, in denen jeweils Medien-Accounts dominieren. In der Grundstruktur bilden die feministische und rechtspopulistische Community Pole des Netzwerks, während die Medien-Communities zwischen diesen platziert sind. Insgesamt zeigt sich, dass zwar eine relative Kontinuität bzgl. der Organisation in den Communities über den Zeitverlauf hinweg existiert, die verschiedenen Communities aber je nach Zeitpunkt und Fall unterschiedlich präsent sind und v. a. die Medien-Communities durch beidseitige Adressierung und Wahrnehmung von Seiten der feministischen und rechtspopulistischen Communities mal mehr im Netzwerkzentrum und mal näher an der feministischen Seite zu finden sind. Ein in absoluten Tweet- oder Kantenzahlen sichtbarer Partizipationsanstieg bedeutet deshalb nicht, dass alle Communities gleichzeitig (re)agieren. Vielmehr zeigt sich ein wechselseitiger Deutungskampf: Mal registrieren wir auf allen Seiten einen Anstieg der Beteiligungs- bzw. Vernetzungsintensität, mal nur in der rechtspopulistischen, mal nur in der feministischen Community. So ist etwa das Schweigen der rechtspopulistischen Community in der Debatte um Julian Reichelt bemerkenswert. Institutionalisierte journalistische Medien werden zu ‚Verstärkern‘ im deutschsprachigen #MeToo-Diskurs, da sie von nahezu allen Diskurs-Teilnehmer*innen adressiert bzw. referenziert werden. So wird auf journalistischen Content Bezug genommen – er stellt einen gemeinsamen Referenzrahmen dar, wenn auch durchaus konkurrierende Bewertungen dazu geliefert werden.

Mit Blick auf *zentrale Akteur*innen* finden wir in allen visualisierten Communities stabilisierende Accounts, die mit Schwankungen über lange Zeiträume hinweg relevant bleiben und als diskurskonstitutive Anker-Accounts beschrieben werden können. Für die feministische Community sind das beispielsweise Margarete Stokowski, Sara Hassan und Teresa Bücker, für die rechtspopulistische sind es ‚Public Sex Crimes‘, ‚Don Alphonso‘ und mehrere bereits suspendierte Accounts, für die Medien-Communities *Tagesschau* und *Zeit Online*. Insgesamt wird deutlich, dass die rechtspopulistische Community stärker von wenigen,

klar sichtbaren, großen Accounts geprägt wird, während die feministische Community eher multipolar strukturiert ist, d. h. aus einer Reihe Accounts ähnlicher Relevanz bestehen. Der Vergleich verschiedener Zeiträume zeigt zudem, dass bestimmte, das Gesamtnetzwerk prägende Accounts wie *@publicsexcrimes*, den auch Martini (2020, S. 263) in ihrer Netzwerkanalyse als dominant identifiziert, ihre dominierende Position phasenspezifisch starker Adressierung verdanken. In anderen Zeiträumen haben sie weniger oder mitunter auch keine Relevanz. Das jedoch wird nur in einer dynamischen Analyse, wie wir sie hier vorlegen, sichtbar. Damit gibt die dynamische Visualisierung einen realitätsnäheren Eindruck vom Diskursgeschehen, welches von der Aggregation von Daten über mehrere Monate hinweg teils deutlich abweicht.

Diese ersten Ergebnisse evozieren eine Reihe sich anschließender Fragen. In Folgeanalysen ist weiter zu untersuchen, wann etwa die polarisierten Communities auf gemeinsam geteilte Diskursereignisse reagieren und wann #MeToo als Index zwar eine thematische Klammer bildet, letztlich aber getrennte Diskursereignisse bestehen, die von der jeweils anderen Seite ignoriert werden. Genauer zu untersuchen wäre zudem die Bedeutung der beiden Medien-Communities. Über weitere Zentralitätsmaße ist zu prüfen, inwiefern die in ihnen versammelten Accounts eine Brückenposition einnehmen, bei der sie verschiedene Teile des Netzwerks miteinander verbinden. Gleichzeitig sind die Inhalte der Tweets näher zu analysieren, um in Erfahrung zu bringen, in welcher Weise Medien sowohl mit dem feministischen als auch dem rechtspopulistischen Pol in Beziehung stehen. Weiterhin vermuten wir, dass die diskurserhaltende Basisaktivität jener Akteur*innen, die gewissermaßen durch die ‚Talsohlen‘ geringer Intensität tragen, die Öffentlichkeit in Twitter auf Dauer stellt. Durch sie wird es erst möglich, anlassbezogen die bestehenden Communities jeweils schnell neu zu mobilisieren. Hierzu sind prägende Akteur*innen in Einzelfallstudien näher zu erfassen. Systematischer zu analysieren sind zudem die Beteiligungsmodi bzw. Praktiken (z. B. disclosure, Intervention, referentielle Praktiken), mit denen sich die von uns eingangs unterschiedenen Akteur*innen-Gruppen sowie Frauen, nicht-binäre Personen und Männer in den Diskurs einschalten. Mit dem Konzept der „practice profiles“ (Reißmann et al., 2022), basierend auf der quantitativen wie qualitativen Analyse von Akteur*innen-Profilen sowie Medienpraktiken, haben wir eine methodologisch

fundierte Heuristik entwickelt, die weitergehende Analysen ermöglicht.

Netzwerkanalysen wie die hier vorgestellte sehen wir als *innovative Werkzeuge einer feministisch orientierten digitalen Kommunikations- und Öffentlichkeitsforschung* wie sie seit einigen Jahren populärer wird (z. B. Jackson et al., 2020; Maireder und Schlögl, 2014; Martini, 2020). Sie ersetzen traditionelle Instrumente wie die kritische Diskursanalyse und Einzelfallstudien nicht, sondern liefern auf der Basis großer Daten-Korpora Ergebnisse auf einer anderen Ebene. Insbesondere dynamische Netzwerkanalysen lassen dabei Strukturen, wechselnde Verbindungen zwischen verschiedenen Akteur*innen und damit Diskursverläufe im größeren Maßstab sichtbar werden. Feministische Artikulation wird auf diese Weise lokalisierbar und Beziehungen zu anderen Communities werden ebenso sichtbar, wie temporal sich wandelnde Kräfteverhältnisse umkämpfter Diskurse im Ringen um Aufmerksamkeit. Ebenfalls ermöglichen sie Einblicke in die Konstitution pro- und antifeministischer Communities und können erhellen, aus welchen Gruppen diese sich speisen, und ob und inwiefern etwa Querverbindungen zwischen Feminismus und Journalismus bestehen.

Endnoten

¹ Für ausführliche Informationen zum Datensatz und der Modellierung der dynamischen Netzwerkanalyse siehe das Open-Access-Supplement von Siemon (2023).

² Der @spiegelonline-Account wird seit Januar 2020 unter @derspiegel weitergeführt. Dafür wurde der Account nicht umbenannt, sondern ein neuer Account gegründet. Da beide Accounts weiterhin existieren, sind auch beide in unserem Datensatz enthalten.

Danksagung

Dieser Artikel ist im Rahmen des DFG-geförderten Forschungsprojekts „Herausforderungen an Journalismus: Zum Verständnis von performativen Öffentlichkeiten durch Media Practice“ entstanden (Projektnummer 418375831). Wir danken Baoning Gong für ihre Unterstützung bei der Aufarbeitung des Forschungsstandes. Das Forschungsteam um Axel Bruns und Brenda Moon von der QUT haben uns dankenswerter Weise deutschsprachige Twitterdaten zum ersten Jahr des #MeToo-Diskurses zur Verfügung gestellt. Auch ihnen gilt unser Dank.

Literatur

Adlung, Shari, Lünenborg, Margreth, & Raetzsch, Christoph (2021). Pitching gender in a racist tune: The affective publics of the #120decibel campaign. *Media and Communication*, 9(2), 16–26. <https://doi.org/10.17645/mac.v9i2.3749>

Alcalde, M. Cristina, & Villa, Paula-Irene (2022). *#MeToo and beyond: Perspectives on a global movement*. The University Press of Kentucky.

Anderson, Monica, & Toor, Skye (2018). How social media users have discussed sexual harassment since #MeToo went viral. *Pew Research Center*. <https://www.pewresearch.org/fact-tank/2018/10/11/how-social-media-users-have-discussed-sexual-harassment-since-metoo-went-viral/>

Bastian, Mathieu, Heymann, Sebastien, & Jacomy, Mathieu (2009). Gephi : An Open Source Software for exploring and manipulating networks. *Proceedings of the Third International ICWSM Conference*, 361–362.

Bisiada, Mario (2021). Movement or debate? How #MeToo is framed differently in English, Spanish and German Twitter discourse. In Mario Bisiada (Hrsg.), *Empirical studies in translation and discourse* (S. 113–140). Language Science Press. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4450085>

Blondel, Vincent D., Guillaume, Jean-Loup, Lambiotte, Renaud, & Lefebvre, Etienne (2008). Fast unfolding of communities in large networks. *Journal of Statistical Mechanics: Theory and Experiment*, 10, 1–12. <https://doi.org/10.1088/1742-5468/2008/10/P10008>

Bogen, Katherine W., Bleiweiss, Kaitlyn K., Leach, Nykia R., & Orchowski, Lindsay M. (2021). #MeToo: Disclosure and response to sexual victimization on Twitter. *Journal of Interpersonal Violence*, 36(17–18), 8257–8288. <https://doi.org/10.1177/0886260519851211>

Boyd, Alicia, & McEwan, Bree (2022). Viral paradox: The intersection of „me too“ and #MeToo. *New Media & Society*. <https://doi.org/10.1177/14614448221099187>

Boyle, Karen, & Rathnayake, Chamil (2020). #HimToo and the networking of misogyny in the age of #MeToo. *Feminist Media Studies*, 20(8), 1259–1277. <https://doi.org/10.1080/14680777.2019.1661868>

- Brünker, Felix, Wischnewski, Magdalena, Mirbabaie, Milad, & Meinert, Judith (2020). *The role of social media during social movements - Observations from the #metoo debate on Twitter*. Hawaii International Conference on System Sciences. <https://doi.org/10.24251/HICSS.2020.288>
- Burgess, Jean, & Matamoros-Fernández, Ariadna (2016). Mapping sociocultural controversies across digital media platforms: one week of #gamergate on Twitter, YouTube, and Tumblr. *Communication Research and Practice*, 2(1), 79–96. <https://doi.org/10.1080/22041451.2016.1155338>
- CBS (2017a). *#MeToo reaches 85 countries with 1.7M tweets*. <https://www.cbsnews.com/news/metoo-reaches-85-countries-with-1-7-million-tweets/>
- CBS (2017b). *More than 12M "MeToo" Facebook posts, comments, reactions in 24 hours*. <https://www.cbsnews.com/news/metoo-more-than-12-million-facebook-posts-comments-reactions-24-hours>
- Clark-Parsons, Rosemary (2021). „I SEE YOU, I BELIEVE YOU, I STAND WITH YOU“: #MeToo and the performance of networked feminist visibility. *Feminist Media Studies*, 21(3), 362–380. <https://doi.org/10.1080/14680777.2019.1628797>
- Deal, Bonnie-Elene, Martinez, Lourdes S., Spitzberg, Brian H., & Tsou, Ming-Hsiang. (2020). „I definitely did not report it when I was raped . . . #WeBelieveChristine #MeToo“: A content analysis of disclosures of sexual assault on Twitter. *Social Media + Society*, 6(4), 205630512097461. <https://doi.org/10.1177/2056305120974610>
- D'Ignazio, Catherine, & Klein, Lauren F. (2020). *Data feminism*. MIT Press.
- Drüeke, Ricarda, & Klaus, Elisabeth (2019). Die Instrumentalisierung von Frauen*rechten in rechten Diskursen am Beispiel der Kampagne #120db. *GENDER - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*, 11(3), 84–99. <https://doi.org/10.3224/gender.v11i3.06>
- Engert, Marcus, Drepper, Daniel, Hülsen, Isabell, Kühn, Alexander, Löffler, Juliane, Müller, Martin U., Rainer, Anton, & Langhans, Katrin (2021, Oktober 18). Ex- „Bild“-Chefredakteur. Warum Julian Reichelt gehen musste. *Spiegel Online*. <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/bild-chef-julian-reichelt-warum-er-gehen-musste-a-3a205fa3-9967-4803-8a32-c47e8a0ad227>
- Gallagher, Ryan J., Stowell, Elizabeth, Parker, Andrea G., & Foucault Welles, Brooke (2019). Reclaiming stigmatized narratives: The networked disclosure landscape of #MeToo. *Proceedings of the ACM on Human-Computer Interaction*, 3(CSCW), 96:1–96:30. <https://doi.org/10.1145/3359198>
- Goel, Rahul, & Sharma, Rajesh (2020). Understanding the MeToo movement through the lens of the Twitter. In Samin Aref, Kalina Bontcheva, Marco Braghieri, Frank Dignum, Fosca Giannotti, Francesco Grisolia, & Dino Pedreschi (Hrsg.), *Social Informatics* (S. 67–80,) Springer International. Publishing. https://doi.org/10.1007/978-3-030-60975-7_6
- González-Bailón, Sandra, & Wang, Ning (2016). Networked discontent: The anatomy of protest campaigns in social media. *Social Networks*, 44, 95–104. <https://doi.org/10.1016/j.socnet.2015.07.003>
- Hark, Sabine, & Villa, Paula-Irene (2017). *Unterscheiden und herrschen: ein Essay zu den ambivalenten Verflechtungen von Rassismus, Sexismus und Feminismus in der Gegenwart*. Transcript.
- Hasunuma, Linda, & Shin, Ki-young (2019). #MeToo in Japan and South Korea: #WeToo, #WithYou. *Journal of Women, Politics & Policy*, 40(1), 97–111. <https://doi.org/10.1080/1554477X.2019.1563416>
- Jackson, Sarah J., Bailey, Moya, & Foucault Welles, Brooke (2020). *#HashtagActivism: Networks of race and gender Justice*. The MIT Press. <https://doi.org/10.7551/mitpress/10858.001.0001>
- Jackson, Sarah J., & Foucault Welles, Brooke (2016). #Ferguson is everywhere: initiators in emerging counterpublic networks. *Information, Communication & Society*, 19(3), 397–418. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2015.1106571>
- Kantor, Jodi, & Twohey, Megan (2020). *#MeToo. Von der ersten Enthüllung zur globalen Bewegung*. Tropen.
- Knüpfer, Curd, Hoffmann, Matthias, & Voskresenskii, Vadim (2020). Hijacking MeToo: Transnational dynamics and networked frame contestation on the far right in the case of the '120 Decibels' campaign. *Information, Communication & Society*, 1–19.

<https://doi.org/10.1080/1369118X.2020.1822904>

Levallois, Clement (2013). *Gephi: A tutorial – on dynamic networks*.
https://edisciplinas.usp.br/pluginfile.php/2671054/mod_resource/content/1/gephi_tutorial_dynamics.pdf

Lindgren, Simon (2019). Movement mobilization in the age of hashtag activism: Examining the challenge of noise, hate, and disengagement in the #MeToo campaign. *Policy & Internet*, 11(4), 418–438.
<https://doi.org/10.1002/poi3.212>

Lünenborg, Margreth, & Raetzsch, Christoph (2018). From Public Sphere to Performative Publics: Developing media practice as an analytic model. In Susanne Foellmer, Margreth Lünenborg, & Christoph Raetzsch (Hrsg.), *Media Practices, Social Movements, and Performativity: Transdisciplinary Approaches* (S. 13–35), Routledge.

Lünenborg, Margreth, Raetzsch, Christoph, Reißmann, Wolfgang, & Siemon, Miriam (2020). Media Practice in performativen Öffentlichkeiten: für eine praxistheoretische Positionierung der Journalismusforschung. In Jonas Schützeneder, Klaus Meier, Nina Springer, & DGpuK e.V. (Hrsg.), *Neujustierung der Journalistik/Journalismusforschung in der digitalen Gesellschaft: Proceedings zur Jahrestagung der Fachgruppe Journalistik/Journalismusforschung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft 2019* (S. 34–51). DGpuK e.V.
<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/70817>

Maireder, Axel, & Schlögl, Stephan (2014). 24 Hours of an #outcry: The networked publics of a socio-political debate. *European Journal of Communication*, 29(6), 687–702.
<https://doi.org/10.1177/0267323114545710>

Maricourt, Clotilde de, & Burrell, Stephen R. (2022). #MeToo or #MenToo? Expressions of backlash and masculinity politics in the #MeToo era. *The Journal of Men's Studies*, 30(1), 49–69.
<https://doi.org/10.1177/10608265211035794>

Martini, Franziska (2020). Wer ist #MeToo? Eine netzwerkanalytische Untersuchung (anti-)feministischen Protests auf Twitter. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 68(3), 255–272.
<https://doi.org/10.5771/1615-634X-2020-3-255>

Mendes, Kaitlynn, Ringrose, Jessica, & Keller, Jessalynn (2018). #MeToo and the promise and pitfalls of challenging rape culture through digital feminist activism. *European Journal of Women's Studies*, 25(2), 236–246. <https://doi.org/10.1177/1350506818765318>

Modrek, Sepideh, & Chakalov, Bozhidar (2019). The #MeToo movement in the United States: Text analysis of early Twitter conversations. *Journal of Medical Internet Research*, 21(9). <https://doi.org/10.2196/13837>

Quan-Haase, Anabel, Mendes, Kaitlynn, Ho, Dennis, Lake, Olivia, Nau, Charlotte, & Pieber, Darryl (2021). Mapping #MeToo: A synthesis review of digital feminist research across social media platforms. *New Media & Society*, 23(6), 1700–1720.
<https://doi.org/10.1177/1461444820984457>

Reißmann, Wolfgang, Siemon, Miriam, Lünenborg, Margreth, & Raetzsch, Christoph (2022). Praxisprofile als mixed-methods Ansatz zur Analyse performativer Öffentlichkeiten: Vorschlag für eine relationale Journalismusforschung. *Studies in Communication Sciences*, 22(1), 69–88.
<https://doi.org/10.24434/j.scoms.2022.01.3057>

Siemon, Miriam (2023). *Dynamische Netzwerkanalyse zum deutschsprachigen #MeToo auf Twitter: Online-Supplement*. Refubium.
<http://dx.doi.org/10.17169/refubium-36159>

Siemon, Miriam (2022, Oktober 7). *Toward mainstreaming of feminist (counter)publics? The networked structure of feminist activism on Twitter*. Presentation at the ECREA Pre-conference: The Transformation of Public Dissent: From Counter-Public Spheres and Alternative Media to Disinformation Ecologies?

Simon, Jana, & Wahba, Annabel (2018, Januar 3). Dieter Wedel: Im Zwielflicht. *Die Zeit*.
<https://www.zeit.de/zeit-magazin/2018/02/dieter-wedel-regisseur-sexuelle-uebergriffe-vorwurfe>

Smith, Ben (2021, Oktober 17). At Axel Springer, politico's new owner, allegations of sex, lies and a secret payment. *New York Times*.
<https://www.nytimes.com/2021/10/17/business/media/axel-springer-bild-julian-reichert.html>

Stoltenberg, Daniela, Maier, Daniel, & Waldherr, Annie (2019). Community detection in civil society online networks: Theoretical guide and empirical

assessment. *Social Networks*, 59, 120–133.
<https://doi.org/10.1016/j.socnet.2019.07.001>

Suk, Jiyoung, Abhishek, Aman, Zhang, Yini, Ahn, So Yun, Correa, Teresa, Garlough, Christine, & Shah, Dhavan V. (2021). #MeToo, networked acknowledgment, and connective action: How „Empowerment Through Empathy“ launched a social movement. *Social Science Computer Review*, 39(2), 276–294. <https://doi.org/10.1177/0894439319864882>

Trier, Matthias (2010). Struktur und Dynamik in der Netzwerkanalyse. In Christian Stegbauer & Roger Häußling (Hrsg.), *Handbuch Netzwerkforschung* (S. 205–217). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92575-2_18

Trott, Verity (2021). Networked feminism: counterpublics and the intersectional issues of #MeToo. *Feminist Media Studies*, 21(7), 1125–1142. <https://doi.org/10.1080/14680777.2020.1718176>

Trümper, Stefanie, & Neverla, Irene (2013). Sustainable memory. *Studies in Communication and Media*, 2(1), 1–37. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2013-1-1>

Villa, Paula-Irene (2018). DIE #METOO-DEBATTE. *POP. Kultur und Kritik*, 7(1), 79–85. <https://doi.org/10.14361/pop-2018-0109>

Wienker, Malte (2021, Oktober 18). *Nach neuen Erkenntnissen: Axel Springer entbindet Julian Reichelt von seinen Aufgaben.* <https://www.axelspringer.com/de/ax-press-release/nach-neuen-erkenntnissen-axel-springer-entbindet-julian-reichelt-von-seinen-aufgaben>